

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 2

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lieber Nebelspalter!

Im Zürcher Kunstgewerbemuseum wurden drei reizende Marionettenspiele gegeben. Ein herrlicher Anlaß, die Jugend von heute zu studieren. Hier will ich nun zwei Bilder festhalten. Die Szenen sind dem Weihnachtsspiel: das Gotteskind, entnommen. Maria jammert in ihrer Klause über das Elend der Welt. Der Engel Gabriel schwebt hernieder und bringt ihr die Heilsbotschaft. Doch da gehört auch noch der Heilige Geist dazu. Dieser schwebt, um seine Ueberschattungs-tätigkeit zu vollziehen, in Gestalt einer Taube hernieder. — Stimme eines Knaben aus dem Hintergrund: „Weg da es Flugzüg!“ —

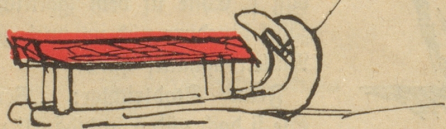
Herodes, der selbst ausziehen will, um das Kindchen von Bethlehem zu töten, wird unter viel Lärm und Feuer vom Tod und vom Teufel vergewaltigt und zu Boden geworfen. Neben mir sitzt eine Dame, vornehm parfümiert, in schwerem Pelzmantel und reich be-ringten Händen. Bei ihr ein nettes Mädel von etwa 11 Jahren, das weinend und lachend das Spiel mitlebt und sich durch Zwischenfragen immer orientiert. An dieser Stelle fragte es: „Du Mami, ist da en Sauhund?“

*

E. S.

In Rheinfelden wird der Verputz des Bahnhofes erneuert. Zu diesem Zwecke wurde ein Gerüst erstellt, das so ziemlich alls verdeckt, womit ein S. B. B.-Bahnhof sich zu erkennen gibt. Einzig das farbig-plakate der fremd-ländischen Compagnie Soundso für Auswanderung mußte den Verhält-nissen nicht weichen.

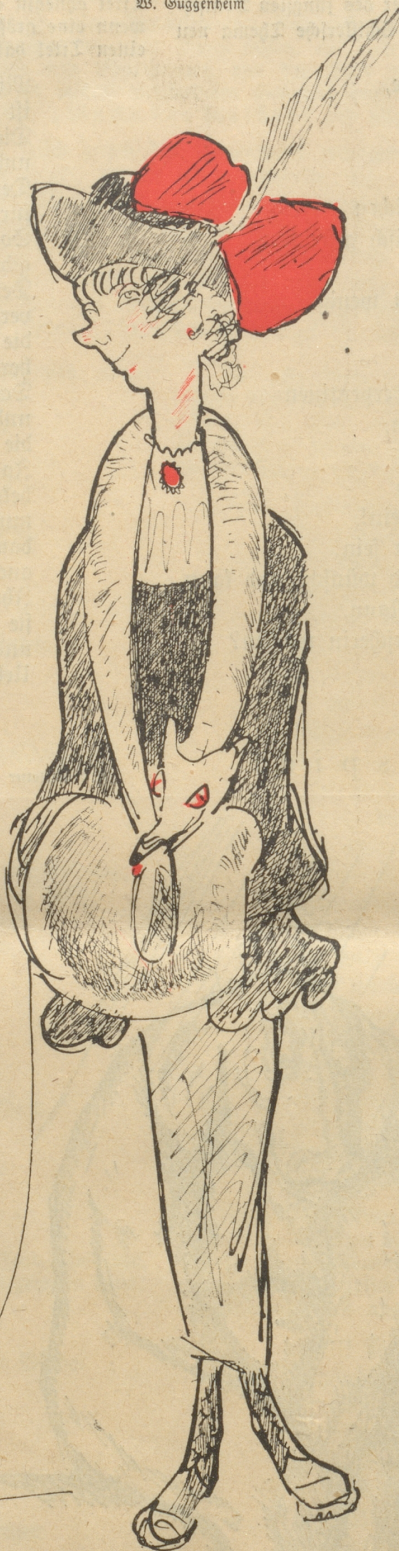
Damit ja nicht ein Moment vergehe, in dem der Werbefackel un-gesehen



bliebe und beim Schweizervolk die tri-folore Ueberzeugung von der Gunst des mächtigen Nachbarn nicht erlasse, hat man das Plakat an den vor-springend-sten Punkt des Gerüsts selbst ange-bracht, sodaß man buchstäblich mit der Nase Anstoß nehmen kann daran. — Früher waren bahnamtliche Mittei-lungen die Hauptsache, heute scheint das anders zu sein.

DIE EITLE

W. Guggenheim



Ich treibe den Sport nur, damit ich im Nebelspalter abgebildet werde

Uebertrumpft

„Mörder!“ rief ein Griesgram, den sein Barbier beim Rasieren leicht ge-rixt hatte, „Du hast mir die Kehle abgeschnitten.“ — „Guer Gnaden!“, rief der Erschrockene, „es ist nur die Serviette, die ein wenig blutet.“

Lieber Nebelspalter!

Unser Bürokratismus macht immer mal wieder ein munteres Sprünglein. Unter den Todesanzeigen las man kürzlich:

Dr. Bosart, Josef Kaspar (mit Ordensnamen Pater Thomas Aquin), Ordensgeistlicher, Abt des Stiftes Einsiedeln, von Altshofen, Kt. Luzern, Zürich und Einsiedeln, in Einsiedeln, geb. 16. September 1858, gest. 7. Dezember 1923 in Einsiedeln, ledig.

Es wäre wahrscheinlich ein arger Verstoß gegen die amtlichen Vorschrif-ten gewesen, wenn man vom Zivil-stand des verstorbenen Abtes nichts gesagt hätte.

*

Aus Breslau habe ich einen Brief bekommen, in dem zu lesen war:

„... ich bin wieder gottgläubig ge-worden. Ich bat ihn am 15. Sep-tember um eine kleine Wohnung, und Gott hat meine Bitte erhört. Am 17. September hat man uns zwei Zim-mer mit Küche zugeteilt.“

*

Schnadahüpferl

Es haglet und schüttet, es chüttet der Föhn,
Und ringsum isch Nübel, süsch wär alles ganz schön.

E Picket, es Seeli, schwer gnagleti Schue,
Ist schält nume eine für mi de Bärge use g'tue.

E Pisse und e Ruckack, die fähle is nie,
E Ruckack zum trage und e Pisse zum zieh.

I der Stadt, i de Bärge, da ha-n-i kei Rueh,
I der Stadt drückte mi Schüttüre, i de Bärge der Schue.

Vor Gletscher und Meitschi, da nimm di in Acht,
Die beide hei mänge scho unglücklich gmacht.

E Coiffeur und es Hotel, daß der Lüfel die stupft!
Bim Coiffeur wirscht gschunde, im Hotel wirscht grupft.

Hüt fahre si vme, ob gund oder krank,
Die einte hei de Auto, die andre de Gichtank.

Uf de Alpe isch's herrlich ame ruuschige Bach,
Nume der Mönch mit sym Waschle vertüflet eim b'Sach

I der Wält wird me gschtoche und weiß nid wieso,
Der eint flicht de Gwunder, der ander e Floh.

Am Bierisch het mänge es Muul wie-ne Blis
Aber hoch i de Bärge vergeist ihm der Wis.

E Bärgegrund und der Alkohol sy gefährlich wie bekannt,
Im Bärgegrund vertüflet de Käbe, im Alkohol der Verschand.

Mit der hütlige Mönchheit steit's würklich ganz böse,
Die einte sy ufregt und die andre närvöse.

Mys Meitschi isch truurig, es briegget allbott,
Doch red i vom hürate, da lachet die Chrott.

E Geschäftsma und e Lehrer, het jede sy Ufgab,
Der eint schlägt gäng uf und der ander gäng ab.

E schöni Bibliothek steit bi viene i Gimscht,
Aber es Buech z'übercho, das isch äbe die Kumscht.

Uesi Jugeb het für d'Kirche kei Sinn, 's isch e Not,
Si bätet ieg im Kino für's tägliche Brot.

Bisch ledig, chasch di freue, hesh en Schas chasch
z'friede sy,
Hesh e Bruut bish im Himmel, hesh e Frau isch
all's verby.

2